

DALLAS PRESS

Dallas Fan Club Stuttgart 1991



2. Juli www.dfc-stuttgart.de 2011



1/2011

DALLAS Fan Club Stuttgart 1991



DALLAS PRESS

Herausgeber: DALLAS Fan Club Stuttgart 1991
Hohentwielstr. 75, 70199 Stuttgart

Telefon: 0711/62 007-222 (Club-Zentrale)
0711/62 007-223 (Präsident)

Telefax: 0711/62 007-225

eMail: service@dfc-stuttgart.de
Internet: www.dfc-stuttgart.de

Erscheinungsdatum: August 2011
Erscheinungsweise: 2 Mal pro Jahr

Titelfoto: Jubiläums-Barbecue am 2.7.2011
Thomas Plehwe (li), Roland Dröhse

Das Präsidium des Dallas Fan Club Stuttgart 1991:



Thomas Plehwe

Sven Müller

Michael Kasper

Michael Freitag

Dallas-Fanclub

Und J.R. Ewing lebt doch

Von Stefanie Köhler, 30.06.2011



Michael Kasper (li.) und Thomas Plehwe vom Dallas-Fanclub Stuttgart. Die 50 Zentimeter hohen und vergoldeten Ölbohrtürme der Ewings gibt es ab 500 Euro im Fanartikel-Shop des Clubs. Foto: StN

Stuttgart - Vor 30 Jahren lief im deutschen Fernsehen die erste "Dallas"-Folge. Der Dallas-Fanclub Stuttgart feiert das mit einem Barbecue am 2. Juli. Irgendwann will er die Ranch aus der Serie nachbauen.

Manche Männer geben zu, dass sie weinen. Thomas Plehwe (44) ist so einer. Der Präsident des Dallas-Fanclubs Stuttgart weint zum Beispiel immer dann, wenn er seine Lieblingsfolge „Schwanengesang“ anschaut. In dieser Episode stirbt Bobby Ewing (Patrick Duffy), der Bruder der Hauptfigur John Ross "J. R." Ewing Jr. (Larry Hagman), nach einem Unfall im Krankenhaus. Nur vermeintlich, aber das ahnt zu dem Zeitpunkt keiner. Weil die Quoten ohne Bobby in den Keller fallen, erklären die "Dallas"-Macher die Ereignisse der neunten Staffel zum Traumgeschehen - und Bobby kehrt zurück. „Als man den Pfeifton hört, und Bobbys Herz still steht, sind mir die Tränen heruntergerollt“, sagt Plehwe. „Die Folge hatte Überlänge“, fügt er hinzu und „Bobby war fast genau so wichtig wie J.R.“

Für "Dallas" wurde sogar das Fußballtraining abgebrochen

Thomas Plehwe liebt „Dallas“. Im April 1978 kommt die Serie ins amerikanische Fernsehen, in Deutschland strahlt die ARD am 30. Juni 1981 die erste Folge aus. Von der ersten Episode an kleben er und seine Freunde dienstagsabends vor dem Fernseher. Fast alle hätten die amerikanische Seifenoper angeguckt, und sei es nur deshalb gewesen, um am nächsten Tag mitreden zu können.

Als Studenten treffen sie sich zum Frühstück, um die Wiederholungen am Vormittag zu verfolgen. „Eine solche Serie war für Deutschland etwas völlig Neues“, erinnert Plehwe sich. Das Cliffhänger-Prinzip habe wunderbar funktioniert. „Wir waren immer total heiß auf die nächste Folge.“

Doch nicht nur die neue Art von Fernsehserie zieht die damals 14-Jährigen, die sogar das Fußballtraining für Dallas sauen lassen, in ihren Bann. „Die Serie war exzellent und hochkarätig besetzt. Die Haupt- wie die Nebenrollen“, sagt Michael Kasper (46), Vizepräsident des Clubs und drittes Mitglied. Auch die Handlung und die Filmqualität haben sie überzeugt. „Pro Folge waren zehn Drehtage angesetzt. Bei welcher Serie ist gibt es das heute noch?“

"Wir wollen den Dallas-Kult aufrecht erhalten"

1991 verkünden die Macher, dass in den USA die letzte Folge abgedreht worden sei. Nach 14 Staffeln und 357 Folgen. „Das war ein schreckliches Gefühl“, sagt Plehwe. An "Dallas" komme keine andere Serie ran. "'Unter der Sonne Kaliforniens' ist nur ein Ableger, der 'Denver-Clan' ist mir zu wirr und zu langweilig."

Das Ende von "Dallas" ist der Anfang des Fanclubs. In ihrer Stammkneipe im Stuttgarter Westen, wo sich Club-Mitglieder bis heute freitags zum Stammtisch treffen, beschließen Plehwe und sein Freund Sven Müller (44): „Wir wollen den Dallas-Kult aufrecht erhalten.“

Zu besonderen Anlässen werden die Stetson-Westernhüte aufgesetzt

Gesagt, getan. Als die Serie im selben Jahr mit dem Schuss auf J.R. Ewing endet, kommt den Clubgründern eine Idee. Sie verkaufen T-Shirts mit der Aufschrift „J.R. Ewing lebt“ als Fanartikel. „Den Spruch haben wir uns schützen lassen“, sagt Plehwe. Die Fans lieben die T-Shirts, und allmählich wächst die Zahl der Club-Mitglieder. Das Internet tut sein Übriges.

Heute gehören dem Fanclub etwa 900 Mitglieder an. Aus aller Welt, denn nach eigenen Angaben ist der Stuttgarter Fanclub neben einem Verein in Österreich der einzige Dallas-Fanclub. Die Mitglieder aktualisieren ihre Internetseite www.dallas-online.de mit den neuen Informationen rund um Dallas oder treffen sich zu gemeinsamen Veranstaltungen.

Nur zu besonderen Anlässen setzen Plehwe und Co. ihre Stetson-Westernhüte auf. Das Modell President ist J.R.'s Markenzeichen. Klar, dass fast jedes Clubmitglied einen Stetson besitzt. "Manche Menschen denken, dass wir uns ständig verkleiden." Plehwe schüttelt den Kopf. "Da kommt man sich doch komisch vor. Und außerdem, in "Dallas" läuft auch jeder normal gekleidet herum."

Hagman ist privat eine völlig andere Person

Larry Hagman schon mehrmals persönlich die Hand geschüttelt zu haben, das erzählt Plehwe dagegen voller Stolz. "Der ist privat lieb, nett und umgänglich. Das krasse Gegenteil seiner Rolle." Oder besser gesagt, fast: "Alkohol trinkt er privat wie in der Serie." Seit Hagman eine neue Leber hat, allerdings nicht mehr so exzessiv wie einst.

Michael Kasper hat die Treffen mit Hagman zwar verpasst, er besuchte allerdings schon die Southfork Ranch in Dallas, der Drehort der Serie. "Ich habe dort richtig zittrige Knie gehabt", sagt Kasper. Solche Emotionen machen einen wahren Fan aus.

Southfork Ranch als Museum in Süddeutschland

Ebenso wie die Idee, die seit einiger Zeit in den Köpfen der Club-Chefs kursieren. "Wir wollen irgendwo in Süddeutschland die Ranch nachbauen. Die Innenarchitektur soll so aussehen wie in der Serie", sagt Plehwe, fügt aber sofort hinzu: "Ja, das ist utopisch." Trotzdem hat er bereits einen Architekten kontaktiert. Eine erste grobe Schätzung zeigt, dass der Traum

mindestens zwei Million Euro kosten würde. Der Traum bleibt also eine Utopie, "wenn wir nicht Sponsoren oder Investoren finden". Von der nachgebauten Ranch soll übrigens jeder etwas haben. "Wir wollen das Projekt als Museum aufziehen. Denn "Dallas" ist präsent", sagt Plehwe.

Konkreter ist dafür die geplante Neuauflage von "Dallas". Der amerikanische Sender TNT verkündete, "Dallas" als Fortsetzung ins Fernsehen zu bringen, bei der sich die Söhne von J.R. und Bobby Ewing bekriegen. Plehwe und Kasper freuen sich, wenn auch zurückhaltend. "Die geplante Kinoverfilmung gibt es bis heute nicht", sagt Plehwe.

Jetzt freuen die Clubmitglieder sich erstmal auf das große Barbecue am 2. Juli im Heselacher Waldheim. Zusammen mit typisch amerikanischen Speisen und der Country-Band "Silverados" feiern sie 30 Jahre "Dallas" im deutschen Fernsehen und ihr 20-Jahr-Club-Bestehen. Auch Nicht-Mitglieder sind willkommen und zahlen 49 Euro Eintritt. Los geht's um 16 Uhr.



Stuttgart-Süd

Dallas-Fanclub grillt auf Amerikanisch

Von "S-Innenstadt", 01.07.2011

Es ist die Gelegenheit schlechthin, den Stetson wieder einmal aufzusetzen. Aber auch Gäste ohne texanische Kopfbedeckung sind beim Jubiläumsfest des nach eigenen Angaben weltweit einzigen Dallas-Fanclubs willkommen. Morgen, 2. Juli, 14 bis 22 Uhr, feiern die Fans der Serie im Waldheim Heselach das 20-jährige Bestehen des Clubs sowie die Erstausstrahlung im deutschen Fernsehen vor 30 Jahren - und zwar stilecht mit einem amerikanischen Barbecue und einer Country-Band. Als besonderes Schmankerl gibt es auch das legendäre Seriengericht: Miss Ellies Chili. "Es ist die einzige Speise, die sie in verschiedenen Folgen selbst zubereitet hat", sagt der Dallas-Fanclub-Präsident Thomas Plehwe. Karten für das Dallas-Barbecue inklusive Livemusik kosten 45 Euro pro Person.

Ursprünglich wollte er Larry Hagman, alias Ekel J.R. Ewing, sowie weitere Vertreter der Fernseh-Öl-Milliardäre in der waschecht texanischen Dekoration im Waldheim begrüßen. "Das hätte uns aber rund eine halbe Million Dollar gekostet", berichtet er. Geld, das der Verein mit seinen 900 Mitgliedern und einem Jahresbeitrag von 15 Euro nicht hat. Eine andere Freude könnten die Dallas-Fans in ihrem Jubiläumsjahr erleben: Voraussichtlich im Herbst kommt der Pilotfilm für eine etwaige neue Staffel ins US-Fernsehen. Sne

20 Jahre "Dallas Fan Club Stuttgart 1991" - 30 Jahre "Dallas" im deutschen Fernsehen

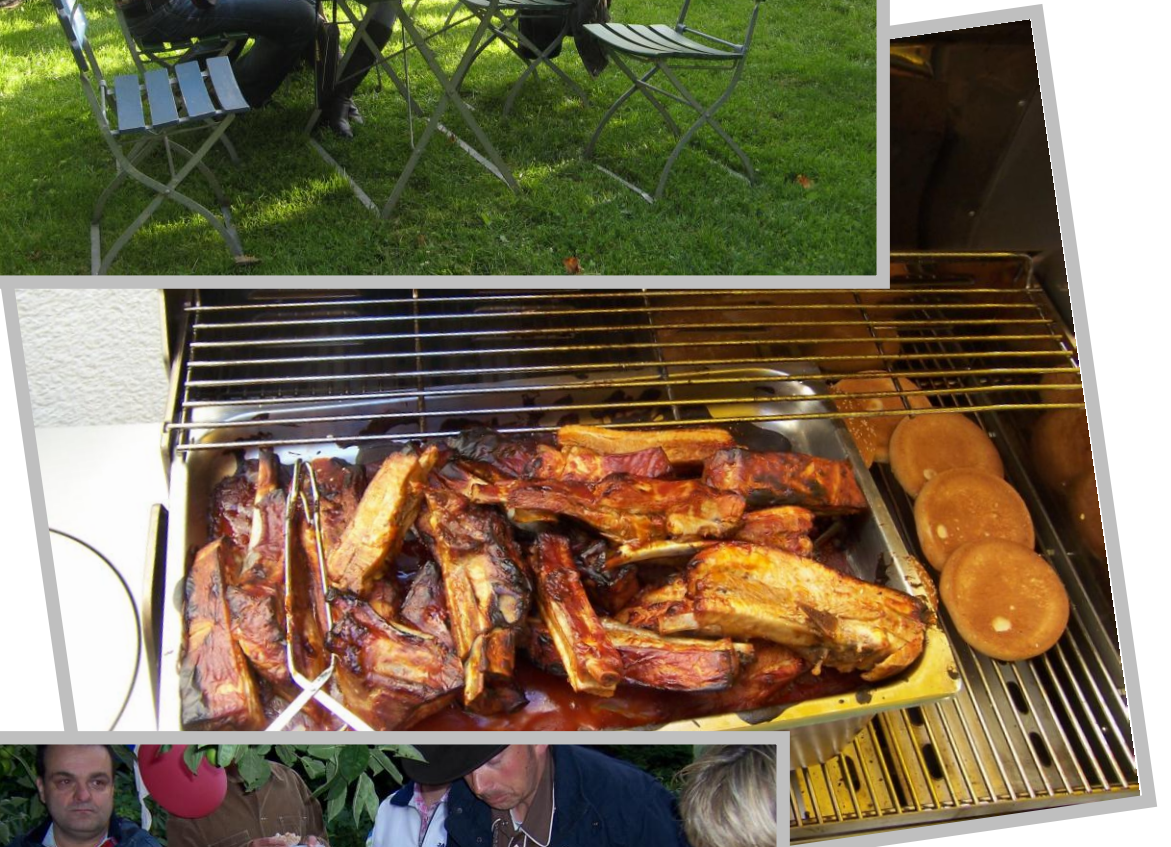
Das Barbecue am Samstag, dem 2. Juli 2011

Am Samstag, 2. Juli 2011 war es soweit: Mitglieder und Dallas-Fans von nah und fern (Stuttgart, Bad Lauterberg, Kosilenzien, Baden-Baden, Hamm, Rostock, Bochum, Bonn, Essen, Dresden, Hersbruck, Konz, Trier, Biel (CH), Halle (Saale), Köln, Tübingen, München, Otterndorf, Leipzig, Mehring, St. Toenis, Gaimersheim, Reutlingen) scheuten keine Mühen und Kosten, um an unserem lang angekündigten Jubiläums-Barbecue teilzunehmen. Die ursprüngliche Idee, auch Darsteller einladen zu wollen, wurde aus finanziellen Gründen (Kosten in Höhe von ca. 500.000 Euro) wieder fallen gelassen.

Bei bestem Wetter kamen ab 16 Uhr knapp 100 Teilnehmer, um sich bei Spareribbs, Steaks, Hamburgern und Miss Ellies berühmten Chili unter Gleichgesinnten auszutauschen. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die überregional bekannte Countryband „Silverados“, und in deren Pause hatte jeder die Möglichkeit, sich die Zeit bei einem Linedance-Crashkurs zu vertreiben.

Um unserer Serie nachzueifern wurde natürlich viel Bier, Whisky, Wodka und Wein getrunken. Ausfallerscheinungen, wie sie einst Sue Ellen hatte, blieben jedoch glücklicherweise aus, so dass gegen 1 Uhr die letzten Gäste guten Fußes das Festgelände verlassen konnten.



















TV-Jubiläum von Dallas

Southfork liegt im Dachswald

Von Gunther Nething, 04.07.2011



Weizenbier statt Whiskey: drei "Dallas"-Freunde beim Jubiläumsfest in Stuttgart Foto: Rudel

Stuttgart - In Texas ist bekanntlich alles einen Tick größer. Und was für Rinderherden und Ölbohrtürme gilt, schien in der Logik der Dallas-Serienproduzenten auch für Intrigen und das Ausmaß von Niedertracht zu gelten. Im Haifischbecken der Spekulanten und Schmierkomödianten, Bestechungskünstler und Menschenverächter konnte keiner so vernichtend die Mundwinkel verziehen und so teuflisch die Zähne blecken wie J.R.Ewing. Gespielt von Larry Hagman war er der Schurke per se, der umso mehr an Statur gewann, je intensiver er sich an den andern rieb (und sie sich an ihm).

"Ich habe das wie eine Sucht betrieben", meint rückblickend der Heselacher Thomas Plehwe. Als Vierzehnjähriger durfte er dank Bitteln und Betteln am 30. Juni 1981 aufbleiben und das Premierenstück sehen. Danach war es um ihn geschehen. Immer dienstags punkt drei Viertel Zehn kamen die Ewings heim in die gute Heselacher Stube - und das 349 Folgen lang. Zeitweise 18 Millionen Zuschauer hat das spannungsgeladene Frösteln gepackt, wenn Jerold Immels schmissige Eingangskomposition zu einer neuen Runde der Finten und Fallen rief.

Als sich dann im Laufe des Jahres 1991 abzeichnete, dass die turbulente Familiensaga im Bannkreis der Southfork Ranch eingestellt und der Dauerclinch der Barnes und Ewings fortan in Frieden ruhen soll, machten Plehwe und sein Kumpel Sven Müller mobil. Sie trommelten einen Fanclub zusammen, der am 18. April 1991 aus der Taufe gehoben wurde. Die Sache sei den Einsatz wert gewesen, sagt der zum Präsidenten erkorene Plehwe, denn durchweg hätten hochkarätige Schauspieler, eine spannende Dramaturgie und eine anspruchsvolle Technik den Reiz der Serie bestimmt.

„Ich habe das wie eine Sucht betrieben“

Demzufolge ging damals umgehend von Heschl aus eine Unterschriftenliste samt Bitte an die amerikanische Produktionsfirma, ja von Dallas nicht zu lassen. Die Reaktion war seinerzeit zwar gleich null, gleichwohl brachte es der Fanclub in seinen besten Zeiten bundesweit auf 700 eingeschriebene Sympathisanten; mittlerweile sind es laut dem Präsidenten etwa hundert weniger, die ihren Jahresbeitrag von 15 Euro beisteuern.

Bei allen Fiesheiten und Gemeinheiten - eine völlige moralische Beliebigkeit lässt sich indes auch Dallas nicht vorwerfen. J.R. haben die Serienstrategen den guten Bruder Bobby mit dem offenen Blick und dem gütigen Herzen zur Seite gestellt, und so das amerikanische Selbstverständnis wieder einigermaßen ins Lot gerückt.

Bobby alias Patrick Duffy war es auch, der der Mediengeschichte zu einem veritablen Mysterium verholfen hat. Weil der Mann aus eigenem Antrieb hatte aussteigen wollen, ließ ihn das Skript kurzerhand tödlich verunglücken. Da freilich mit dem Ausstieg die Quoten bedrohlich ins Rutschen kamen, musste auf Teufel komm raus der Bobby wieder her. Pam, seine Angetraute, entdeckte den Totgeglaubten eines Morgens wieder munter und quicklebendig unter der Dusche - und alles, was an Bitternis vorausgegangen war, entsprang nur einem bösen Traum der Gattin.

Wahre Fans haben ob der nur mühsamst kaschierten Auferstehung zwar auch einen Moment lang geschluckt, doch die Kröte tapfer hinuntergewürgt. Thomas Plehwe, als Medientechniker in den Diensten des Südwestrundfunks längst dem Kinderglauben entwachsen und selbst Vater zweier Töchter, ist auch von Zweifeln gestreift worden, doch dann stand für ihn fest: "Es war richtig, den Bobby wieder zu holen!"

Schließlich sind es ja auch äußerliche Attribute gewesen, die die Hackordnung im Hühnerkral der Southfork Ranch unterstrichen haben: J.R.'s Stetson mit verziertem Hutband kontra Bobbys naturwüchsigen Pennälerschopf - das war (und sollte sein) wie Macho kontra Lockenbubi.

Die Amis, so berichtet Präsident Plehwe, haben sich während der nunmehr auch schon 20 Jahre dauernden Fanclubchronik ziemlich spröde gegenüber den Wünschen und Anregungen aus Old Germany gezeigt. Das galt etwa für die in der Präambel der Vereinsregularien festgezurte Forderung von deutscher Seite, die Dreharbeiten zu Dallas wieder aufzunehmen. Auch sei die Eröffnung einer Fanclubfiliale in den Staaten daran gescheitert, dass die Produktionsfirma zu sehr dreinreden wollte.

Schwelgen in alten Zeiten

Also mussten sich die Dallasfreunde hierzulande selbst Mut machen. So hefteten sie sich das Verdienst an die Südstaatenweste, die TV-Filme "J.R. kehrt zurück" (1996) und "Kampf bis aufs Messer" (1998) mit angestoßen zu haben. Und Ölmagnat J.R.Ewing, der - man staune! - inzwischen für Solarstrom wirbt, soll tatsächlich in einigen Jahren auf die US-Mattscheiben zurückkehren. Nämlich dann, wenn es gilt, die Nachfolgegerangel der "Next Generation" unterm Dach der Southfork Ranch in Szene zu setzen. Freilich, so heißt es, muss da erst ein Pilotfilm den Quotentest bestehen.

Selbst in der Hand hätten es indes die deutschen Dallasianer prinzipiell, im eigenen Land und unter musealem Vorzeichen, einen Nachbau der legendären texanischen Ranch inklusive

Bohrturm zu errichten. Für das "ehrgeizige Unterfangen" (Plehwe) müsste allerdings erst einmal eine Geldquelle angezapft werden, die so üppig sprudelt wie weiland das Öl in Texas. Und so räumt der Heselcher ein, dass die Idee auch nicht ganz so ernst gemeint sei.

Mangels einer bis dato real existierenden Ranch, sind die Fans zu den Jubiläumsfeierlichkeiten am Samstag erst einmal ins weitläufige Areal des Heselcher Waldheims droben auf dem Dachswald ausgewichen. Bei Spareribs auf dem Grill und den flatternden Stars and Stripes im Wind, bei Countrymusik der schwäbischen Silverados und Chili Ö la Miss Ellie, bei einer zwar legeren, aber von deutlicher Huthäufung bestimmten Kleiderordnung schwelgte eine knappe Hundertschaft von Fans in alten Zeiten - und hoffte auf bessere Zeiten, was das Fortdauern der Dallas-Herrlichkeit betrifft.

Für Susi Elsner, die am Wochenende extra aus Mecklenburg-Vorpommern angereist ist, setzte das texanische Serienfieber noch zu DDR-Zeiten ein. Den Bannstrahl des Regimes gegen das dekadente Westfernsehen, so erzählt die 42-Jährige, habe ihr Vater mit einer Hausantenne Marke Eigenbau und einem Konverter unterlaufen.

Und dank eines handelsüblichen zehnpoligen Überspielkabels aus dem Baumarkt sei es auch möglich gewesen, sämtliche Dallas-Folgen via Kassettenrekorder als Hörspiele zu konservieren. Die Rostockerin, die noch ganze Dialoge aus dem Gedächtnis hersagen kann, hat sich vor sechs Jahren ihren "allergrößten Traum" erfüllt. Keine Frage, dass dies nur eine Reise nach Dallas gewesen sein konnte ...

Warum sich die Serienfans so ausdauernd von der Seifenoper einseifen lassen, müsste am besten Gerald Sartison wissen. Er ist nicht nur selbst Betroffener von Jugendbeinen an, sondern hat auch vor 15 Jahren an der Uni Bochum eine Magisterarbeit mit dem Titel "Dallas - Faszination des Trivialen" vorgelegt. In der mit einer glatten Eins bewerteten Arbeit hat er die Person J.R., die verschachtelten Handlungsmuster und die Vorwegnahme vieler, heute üblicher dramaturgischer Standards als die wesentlichen Pluspunkte herausgehoben.

Für den Fanclubpräsidenten Thomas Plehwe aber wird es ganz allmählich Zeit, sich dem Allerheiligsten seiner Passion zu nähern. Denn die Southfork Ranch kennt er bisher nur vom Hörensagen.



Audrey Landers

Ein Weltstar zwischen der heimischen Küche und dem internationalen Showbusiness



Auch in diesem Jahr hatte ich wieder das große Glück eine persönliche Einladung als Hausgast des Landers-Clans nach Sarasota Florida bekommen zu haben.

Mit Freude habe ich meine Urlaubsreise angetreten und wurde sofort herzlich von Audrey, Mama Ruth und Sohn Daniel willkommen geheißen.

In der Villa von Ruth konnte ich mir erneut einen Gästebereich auswählen und durfte mich gleich ganz zu Hause fühlen, was ich auch gern getan habe. Seit unserem letzten Treffen war ein ganzes Jahr vergangen, in dem viel geschrieben und gemailt wurde, aber die Verbundenheit bestand und besteht nach wie vor.

Für die 2,5 Wochen meines Aufenthaltes waren im Vorfeld von den Landers-Ladies diverse Unternehmungen geplant wurden, welche wir jetzt in die Tat umsetzen konnten. So haben wir gemeinsam Tagesausflüge in Florida unternommen und z.B. Tampa, Fort Myers, Tarpon Springs und

St. Petersburg besucht. Das verlängerte Wochenende auf der eigenen Yacht musste leider wegen eines Sturmes an unserem Ziel Key West abgesagt werden. An jedem Tag gab es ein besonderes highlight, sei es der Besuch im Yachtclub, SpaSalon, private Party-Einladungen oder die gemeinsamen Beachbesuche. Voller Begeisterung und mit großem Interesse habe ich die Berichte von Ruth und Audrey über Hollywood und seine Stars genossen. Da Ruth noch immer als Produzentin tätig ist und Audrey nach wie vor im Showbusiness beschäftigt ist, kennen sie nahezu jeden aus dem „who is who“ der Filmmetropole Nr. 1.



Gern habe ich mir ebenso Geschehnisse rund um „Dallas“ berichten lassen.

Auch über die geschäftlichen Aktivitäten der Landers-Ladies haben wir uns täglich mit viel Vergnügen unterhalten. Angefangen beim Wertpapierhandel und Immobiliengeschäft (für mich als Banker ein wahres Geschenk dieses in den USA zu erleben), bis hin zu den neuesten Plänen rund ums Showbusiness. Hier insbesondere neue CD-Pläne von Audrey und Daniel, Filmproduktionen von Ruth, geplante Auftritte von Audrey und Daniel am Silvesterabend in

der ARD und natürlich die Teilnahme am DFC-BBQ in 2011. Nicht zu vergessen die LandersStarCollection mit Damenoberbekleidung, welche jetzt um sexy underwear ergänzt wird, sowie die Schmuckkollektion, die ab Frühjahr 2011 bei QVC in den USA und England angeboten wird. Im Vorfeld konnte ich mir hier schon die Exponate ansehen und war begeistert.



Als Fazit kann ich nach jedem Treffen nur sagen, dass es für mich immer einem Traum, der Wirklichkeit wurde gleich, wenn ich mit meinem Idol (seit meinem 13. Lebensjahr!) gemeinsam die beste Zeit des Jahres verbringen kann.



Unglaublich ist es schon, Audrey in der heimischen Küche zu sehen, wie sie für ihre Familie selbst das Essen, oft nach deutschen Rezepten, zubereitet und dann danach ein Interview gibt, eine Fotostrecke absolviert, Entwürfe für die LandersStarCollection fertigt oder komponiert und textet!!! Dabei ist sie immer bestens gelaunt, charmant und sieht einfach nur blendend aus. Eben eine Frau für alle Fälle oder der Star, der in jeder

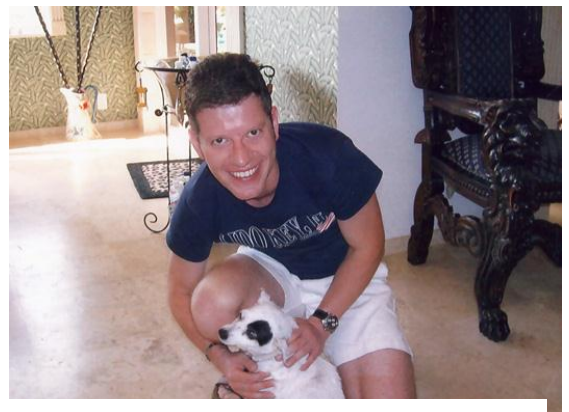
Situation glänzt. Hervorzuheben ist nochmals explizit die Gastfreundschaft von Ruth.



In ihrem Haus bekommt man jeden Wunsch - und sei er noch so leise geäußert - erfüllt.

Gut erholt, mit vielen wunderschönen Erlebnissen und persönlichen Gastgeschenken habe ich (leider) meine Heimreise angetreten und warte schon auf unser nächstes Treffen. Die Urlaubspläne für das Jahr 2011 stehen schon als Gerüst und werden dann im Jahr 2011 mit Leben gefüllt, wenn es für mich wieder heißt: „Sommer, Meer und Sonnenschein und dann beim Landers-Clan daheim“.

Euer Lars



Dallas in Tallinn

Die Estnischen Filmtage eröffnen mit 'Disco & Atomic War'

München - Wer war es noch gleich, der die Sowjetunion zu Sturz gebracht hat? Genau: Es war J.R. Ewing. Und wie der Bösewicht aus 'Dallas' dies angestellt hat, verrät aufs Köstlichste eine Dokumentation aus Estland mit dem Titel 'Disco & Atomic War'. Die estnisch-finnische Koproduktion wird die ersten Estnischen Filmtage eröffnen.

Regisseur Jaak Kilmi erzählt darin seine Version von der jüngeren Geschichte seines Landes, die aufs Engste mit dem Fall des Eisernen Vorhangs verknüpft ist - oder umgekehrt? Kilmi und sein Produzent und Co-Autor Kiur Aarma stehen im Anschluss an die Vorstellung im Gasteig für Fragen zur Verfügung. Und es wird einiges zu diskutieren geben, denn die beiden haben in ihrer Doku eine ebenso verwegene wie überzeugende Theorie entwickelt: Spielentscheidend für den

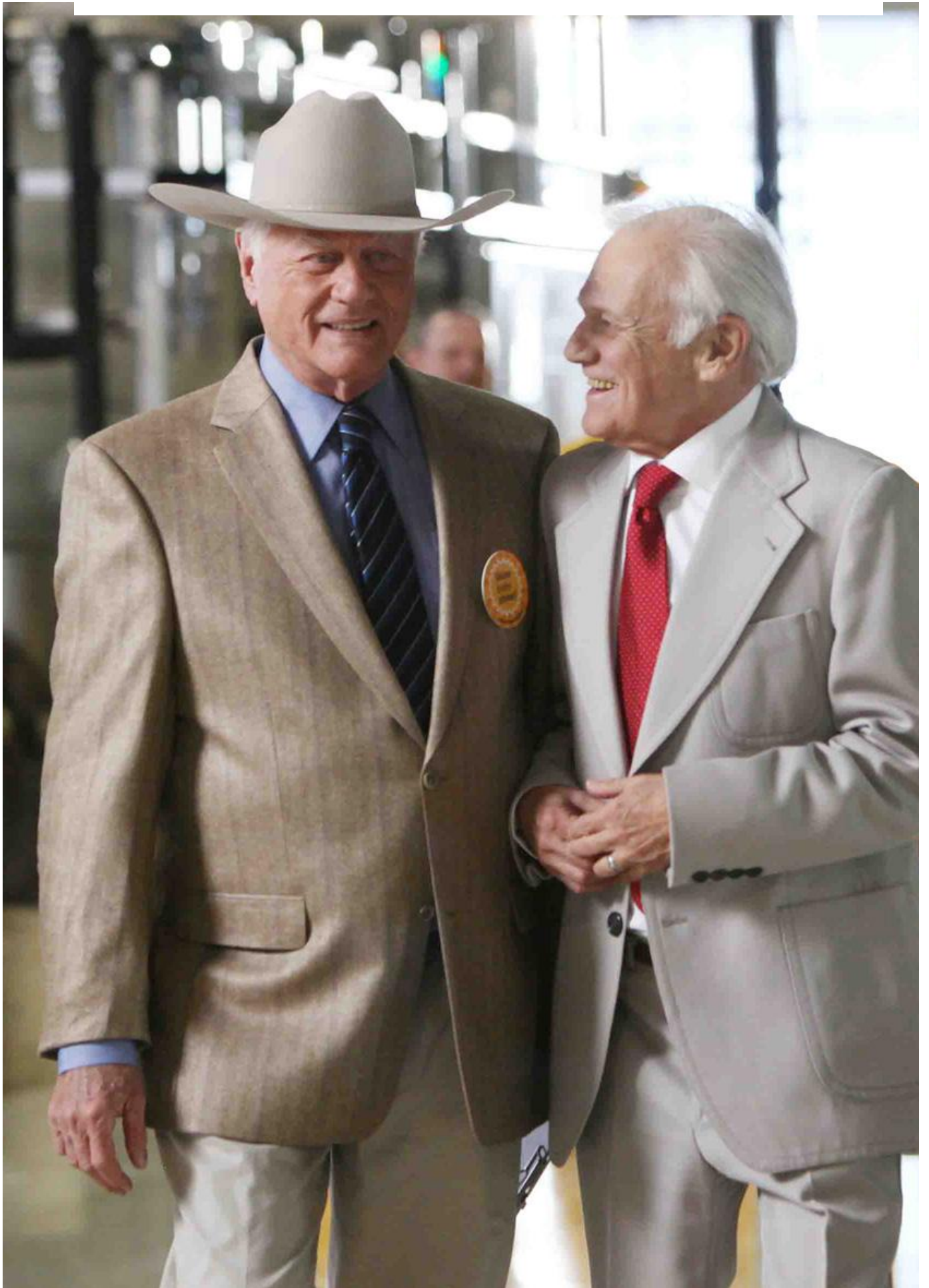
Kalten Krieg war die 'Soft Power' der amerikanischen Propaganda, die sich über das - natürlich illegal konsumierte - finnische Fernsehen in die Köpfe und Herzen der Esten schlich und von dort aus die gesamte Sowjetunion unterminierte wie ein Maulwurf den Gemüseacker.

Kilmi verlässt sich dabei vor allem auf seine Kindheitserinnerungen - und die stellt er entsprechend hinreißend in den Spielszenen seiner Doku nach. Gleich zu Beginn zeigt er, untermauert von alten Schwarzweiß-Fotos, wie das aussah, wenn die Verwandtschaft aus dem Hinterland zu Besuch kam, und ihren Augen kaum traute. Denn auch in Estland gab es sowas wie das 'Tal der Ahnungslosen' in der DDR - Menschen, die zu weit weg wohnten von den Sendemasten der westlichen Welt, um deren Wahrheiten noch zu empfangen: Leute, die Whiskey on The Rocks tranken und in Hochhäusern arbeiteten. Männer, die alle Millionäre waren. Und erst ihre Frauen: wunderschön, aber unglücklich. Jaak Kilmi musste damals seiner Cousine ein wöchentliches Bulletin schicken, was in der US-Serie passiert war. Sie erzählte es dem ganzen Dorf weiter. Sowas bleibt in einem totalitären System freilich weder unbemerkt noch folgenlos...

Die Estnischen Filmtage haben aber noch mehr wundersame und verwunderliche Geschichten zu bieten. In der Summe zeichnen die sechs Dokus, zwei Spielfilme und eine Animation ein aufschlussreiches Porträt der Esten, ihrer kulturellen Identität und Freiheitsliebe. Wer also durch Chris Kraus' Kinoerfolg 'Poll' ohnedies schon neugierig wurde auf Estland, schlägt am besten gleich sein Zelt im Vortragssaal der Stadtbibliothek auf.



Susanne Hermanski



Die ewige Sue Ellen

In der Neuverfilmung der Kult-Serie „Dallas“ kann Linda Gray endlich wieder glänzen. Neben J.R. und Bobby wirkt sie, als wäre die Serie nie unterbrochen worden.



In dem Trailer für die neue Staffel von „Dallas“, der derzeit im amerikanischen Fernsehen läuft, ist Linda Gray nur einige Sekunden zu sehen. Doch die wenigen Momente auf dem Bildschirm reichen aus, um zu erkennen, dass die ewige Sue Ellen von der Southfork Ranch sich kein bisschen verändert hat. Auch 20 Jahre nachdem sie und ihr Ewing-Clan aus dem Abendprogramm verschwunden sind, sitzt das hochtoupierete Haar noch immer perfekt, die Linie ist schlank wie eh und je und kaum ein Fältchen gräbt sich in die klassisch amerikanischen Hausfrauengesichtszüge der 70-jährigen Schauspielerinnen aus Kalifornien.

Ihre Partner von damals, Larry Hagman alias J.R. und Patrick Duffy alias Bobby, die ebenfalls in der in einem Jahr startenden Serie wieder mitspielen, sind hingegen merklich gealtert. Die Haare, sofern überhaupt noch vorhanden, sind ergraut. Die Furchen

und Grübchen in ihren Gesichtern sind tief. Die Diskrepanz zu Gray ist verblüffend, vor allem wenn man den Lebenswandel von Sue Ellen bedenkt. Sie war praktisch während der gesamten elf Jahre, in denen die Serie lief, betrunken, tablettensüchtig und depressiv, gefangen in der Ehe mit dem selbtherrlichen, egoistischen, gierigen und durchtriebenen Ehebrecher J.R.

Die Wirklichkeit, das hat Linda Gray jüngst in einem Interview enthüllt, sah allerdings völlig anders aus. Der Wodka, den sie am Set ständig trinken musste, war Wasser, der Bourbon verdünnte Cola. Duffy und Hagman hingegen hätten zwischen den Drehs eine Flasche Champagner nach der anderen geköpft. „Sie waren ganz böse Buben“, berichtete Gray.

Söhne kämpfen wie die Väter

Bei den Dreharbeiten zur Neuverfilmung von „Dallas“, ist es angeblich erheblich zahmer zugegangen. Aber die alte Ewing-Generation spielt ohnehin nur noch eine Nebenrolle. Im Mittelpunkt stehen nun die Söhne von Bobby und J.R., gespielt von Josh Henderson und Jesse Metcalfe, den beiden Stars der aktuellen Kultserie „Desperate Housewives“.

Die beiden führen, wie könnte es anders sein, die Fehde ihrer Väter fort. Bobby's Adoptivsohn Christopher will anscheinend das Familienimperium auf erneuerbare Energien umstellen. John Ross hingegen setzt wie sein Vater auf das gute alte Öl. So jedenfalls werden die Verhältnisse in dem Trailer dargestellt.

Amerika kann es kaum erwarten zu erfahren, wie sich die Ewing-Saga weiterentwickelt. Bereits die Vorschau hat im Internet eine Flut an Spekulationen über die nächsten wilden und abenteuerlichen Wendungen ausgelöst, an die sich viele vom alten „Dallas“ noch gerne erinnern.

Aber selbst für diejenigen, die die erste „Dallas“-Ära nicht mehr miterlebt haben und mit Serien wie „Desperate Housewives“ und „Mad Men“ aufgewachsen sind, ist die Neugierde auf „Dallas“ nicht minder groß. In Zeiten, in denen „jede zweite Serie von Leuten handelt, die sich schlecht benehmen“, wie das Wall Street Journal schreibt, freut man sich darauf, das Original wieder einmal anzusehen.

Sue Ellen war eine Karikatur



Auch Linda Gray ist offenbar glücklich, wieder in ihre alte Rolle als Sue Ellen zu schlüpfen. Schließlich hat der Part ihre Laufbahn definiert. Als die Serie vor 20 Jahren abgesetzt wurde, hatte sie zwar zunächst die Nase voll von Sue Ellen: „Das Drehbuch war sehr chauvinistisch“, beklagt sie. Die Frauen mussten in ihren Rollen nur auf Männer reagieren.

Außerdem sei Sue Ellen eine Karikatur gewesen. „Ich meine, die Frau war acht Jahre lang besoffen. Irgendwann reicht’s.“ Mittlerweile hat Linda Gray jedoch genügend Abstand zu ihrem Alter Ego gewonnen, um sich wieder auf die Rolle zu freuen. „Sie war doch immerhin die interessanteste Frau im Fernsehen der 80er Jahre“, sagte Gray.

Gray hat nach „Dallas“ nie wieder eine Rolle gefunden, in der sie so glänzte, wie als Sue Ellen. Ihre Auftritte in Fernsehserien wie „Reich und Schön“ oder „Beverly Hills 90210“ fanden kaum Beachtung. Lediglich ihr Bühnenauftritt als Mrs. Robinson in der Theaterfassung des Films „Die Reifeprüfung“ wurde von den Kritikern hochgelobt. Es war für sie eine Art Rückkehr zu ihren Anfängen: In einem ihrer ersten Jobs in Hollywood wurde sie als Beindouble für Anne Bancroft angeheuert, die damals die erste Mrs. Robinson spielte.

Als Sue Ellen wird Gray nun auch wieder zu den Wurzeln ihrer Karriere zurückkehren. Es heißt, auch in der neuen Staffel reibt sie sich noch immer an ihrem sadistische Ehemann J.R. und versucht, ihren Sohn vor seinem Vater zu schützen. Wodka braucht sie dazu allerdings dieses Mal nicht mehr zu trinken. Die harten Sachen hat sie in den 80er Jahren zurückgelassen.

ENDE

